

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Er erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckeri Z. Kuhn in Buchs (St. St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 Kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 14

den 8. April 1898.

Amtlicher Teil.

Kundmachung.

Da der nach Eriesenberg führende sogenannte Grüschaweg, soweit derselbe fürstlichen Besitz durchschneidet, als Fahrweg hergestellt wird, so kann derselbe von jetzt an während der beiläufig drei Wochen dauernden Bauzeit, insbesondere bei Nacht, in der Felsenfrecke ohne Gefahr nicht passiert werden, was hiemit zur Darnachachtung allgemein verlanbart wird.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 5. April 1898.

v. In der Maur m/p.

Nichtamtlicher Teil.

Karfreitag.

Es ist vollbracht, des Grabes Nacht
Bedeckt nun deine Glieder.
Mittler, sieh an deiner Gruft
Sind ich Armer nieder.

Vom Kreuz herab ins dunkle Grab
Willst du gelegt werden,
Jesu, und dein Leichnam ruht
Nun im Schoß der Erden.

Schließ ich zur Ruh mein Auge zu,
Hab ich einst ausgelitten,
Führ mich dann zum Himmel ein,
Den du mir erstritten.

Waterland.

Baduz. In einigen Tagen wird die sechste Auflage des fürstlichen Güterschematismus unter dem Titel: „Das Fürstentum Liechtenstein und der gesamte Fürst Johann von und zu Liechtenstein'sche Güterbesitz“, herausgegeben vom fürstl. Forstreferenten Franz Kraegl, erscheinen.

Diese Auflage hat mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1898 die 40jährige Regierungsperiode Seiner Durchlaucht vollendet wird, eine ganz besondere Ausstattung erfahren. Es wurde nicht nur der Inhalt wesentlich erweitert und umgestaltet, sondern zur Erinnerung an den denkwürdigen, hochbedeutenden Zeitabschnitt sind dem Buche mehrere illustrative Beilagen angefügt worden. So wird die Schrift das in Farbendruck

Ein neues Licht.

Wie auf allen Gebieten hat die Technik auch auf dem des Beleuchtungswesens in dem nun zu Ende gehenden Jahrhundert die großartigsten Fortschritte gemacht. Während das elektrische Licht seinen Siegeszug durch die Welt unternimmt, kommt die Entdeckung von einer neuen Lichtquelle, die, wenn die Voraussetzung nicht trügt, jedenfalls berufen sein dürfte, mit dem ersteren in erfolgreichem Wettbewerb zu treten. Diese neue Lichtquelle ist das Acetylen, welches aus einem Gemenge von Kalk und Kohle (Calcium-Carbid) gewonnen wird.

Interessant ist die Geschichte der Entdeckung dieses Lichtes der Zukunft. Obwohl das Acetylen schon früher bekannt war — der deutsche Chemiker Wöhler hat es bereits 1838 entdeckt und der Franzose Berthelot schon 1862 beschrieben — datiert die Verwendung desselben zu Beleuchtungswecken erst aus der jüngsten Zeit. Die beiden genannten Forscher haben das Gas wohl nicht eigentlich dargestellt, sondern nur zufällig bei ihren Versuchen gewonnen. Darum kann der

künstlerisch ausgeführte Wappen des durchlauchtigsten Fürstenhauses mit genauer Beschreibung, eine Karte des Fürstentums Liechtenstein, Abbildungen des Schlosses Eisgrub und der Stammburg Weste Liechtenstein, sowie mehrere Ansichten aus dem Fürstentume enthalten.

Das Werk kostet ungebunden fl. 1. 70, in Leinwand gebunden fl. 2. —

Subskriptionen auf das für jeden Liechtensteiner empfehlenswerte Werk nimmt die fürstl. Regierungskanzlei in Baduz entgegen.

Baduz. Zur Erinnerung an das in diesem Jahre stattfindende Regierungsjubiläum unseres Durchlauchtigsten Fürsten wird — wie in allen fürstl. Forstrevieren (173 an der Zahl) — in der Nähe des Schlosses Baduz eine Pflanzung von 58 Stück Eichen — Se. Durchlaucht zählt 58 Lebensjahre — angelegt werden.

Baduz. Der in Wien renovierte Altar der Schloßkapelle ist von dort wieder eingetroffen und an seinem früheren Platze aufgestellt worden. Sachverständige erkennen in diesem Altare ein Kunstwerk.

Die während der Karwoche hier stattfindende Volksmission wird von den Herrn Jesuitenpater Kraft und Thürkinnam geleitet.

Baduz, 6. April. In der Rosenthal'schen Fabrik in Mühleholz ist heute der größte Teil der Arbeiterinnen in Ausstand getreten. Die Streikenden begaben sich nach Baduz und entsendeten eine egliebrige Deputation zu dem Herrn Cabinetsrat von In der Maur, nachdem sie den Ortsvorsteher von Baduz, Herrn Adolf Keal, ersucht hatten, diese Deputation dem Herrn Cabinetsrate vorzuführen. Der Letztere erkundigte sich eingehend nach der Ursache des Ausstandes, welcher hauptsächlich durch eine sehr beträchtliche Lohnreduktion veranlaßt war. Der Herr Cabinetsrat versprach den Arbeiterinnen, sich dahin zu verwenden, daß die Lohnreduktion so weit als möglich wieder zurückgenommen werde und begab sich, nachdem er den Arbeiterinnen den Rat erteilt hatte, die Arbeit wieder aufzunehmen, was diese auch zusagten, in Begleitung des Herrn Ortsvorstehers Keal sogleich in die Rosenthal'sche Fabrik, um an Ort und Stelle Erhebungen zu pflegen. Wie verlautet, wurden bei Gelegenheit dieser Erhebung auch verschiedene sanitäre Gebrechen wahrgenommen, deren Beseitigung angeordnet werden dürfte. Der Gewerbeinspektor wurde von diesen Vorkommnissen telegraphisch in

Kenntnis gesetzt. Es besteht die Aussicht, daß den, wie es scheint, nicht ungerechtfertigten Beschwerden der Arbeiterinnen abgeholfen werde und daß wieder normale Verhältnisse eintreten werden, wie sie in den anderen Fabriken des Landes herrschen.

Politische Rundschau.

Oesterreich. Erzherzog Franz Ferdinand erhielt von Sr. Majestät, unserm Kaiser folgendes Handschreiben:

Lieber Herr Neffe Erzherzog Franz Ferdinand!

Mit wahrer Freude und Beruhigung erfüllt es Mich Eurer Liebden nach längerer Schonung Ihrer Gesundheit wieder vollstens gekräftigt zu wissen, daher auch den Moment gekommen zu sehen, Sie — ebenso Eurer Liebden Wunsch und Drang wie Meinen Absichten entsprechend — Ihrer militärischen Thätigkeit wieder zuführen zu können.

Ich stelle Eurer Liebden hiemit „zur Disposition Meines Oberbefehles.“

Nicht eingeengt durch die Erfordernisse eines bestimmten Kommando-Posten werden Euer Liebden vor nun an die Gelegenheit finden, die Führung verschiedener Heereskörper bei größeren Waffenübungen zeitweilig zu übernehmen, dem gesamten Heerwesen von einem höheren Standpunkte aus näher zu treten, überhaupt aber jenen reichlichen Einblick in alle Verhältnisse der Wehrmacht zu Lande wie zur See zu gewinnen, welcher dem allgemeinen Wohle dereinst nur zum Besten gereichen soll.

Hinsichtlich der Schaffung Ihres militärischen Stabes und der Eurer Liebden Thätigkeiten regelnden Details, erlasse Ich Meine besonderen Weisungen.

Die „Reichswehr“ fügte diesem wichtigen kaiserlichen Handschreiben folgende Bemerkungen an: „Es gilt, den dem Throne am nächsten stehenden Erzherzog an der Seite des ersten und kriegserfahrensten aktiven Soldaten der Armee, an der Seite des Allerhöchsten Kriegsherrn, welcher unter Marschall Radetzky auf den Schlachtfeldern Italiens die Feuertaupe empfangen hat, in die höheren militärischen Aufgaben einzuführen. Der Erzherzog soll, wie das Handschreiben betont, die Führung verschiedener Heereskörper bei Manövern übernehmen und einen

amerikanische Ingenieur Thomas Wilson in Spray (Karolina) als eigentlicher Entdecker genannt werden. Auch er kam durch Zufall auf das Acetylen. Wilson bemühte sich, künstliche Diamanten zu erzeugen, zu welchem Zwecke er im elektrischen Ofen Kalk und Kohle bedeutend erhitzte. Er erhielt nun freilich keine Diamanten, wohl aber eine schwarze Masse, Calcium-Carbid. Der enttäuschte Forscher warf den Klumpen unwillig in den Hof, wo er gerade in eine Pfütze plumpste. Wer beschreibt das Erstaunen Wilsons, als sich aus der Pfütze plötzlich eine hellleuchtende Flamme erhob? Durch die Berührung des Calcium-Carbids mit dem Wasser hatte sich Acetylen gebildet und sich auch sofort entzündet. Eine neue Lichtquelle war entdeckt worden.

Es galt nun zunächst, die Erzeugung des Calcium-Carbids im großen und auf billige Weise zu bewirken. Dieser Aufgabe unterzog sich außer Wilson der Franzose Moisson. Ihre Versuche sind von derartigem Erfolge gekrönt gewesen, daß es gelungen ist, das Calcium-Carbid fabrikmäßig herzustellen. Werke für die Erzeugung von Calcium-Carbid, welches 87 Teile Kalk

und 56 Teile Kohle enthält und durch Erhitzen im Graphitiegel bis 3000° C gewonnen wird, bestehen gegenwärtig in Amerika (an den Niagarafällen), in Schweden (an den Immatra- und Trohättafällen), in Frankreich — bekannt ist namentlich die Fabrik des Chemikers Picotet am Montemartre in Paris — in Finnland, England, der Schweiz und in Deutschland. Auch in unserer Nähe befindet sich schon eine Acetylenanlage und zwar in Innsbruck (Besitzer: Herr F. Heigl). Gegenwärtig wird in Meran und in Thufis eine Calcium-Carbid-Fabrik gebaut, so daß man, um mit Acetylen zu beleuchten, nicht mehr auf Amerika angewiesen ist. Von der Großartigkeit der schwedischen Werke kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß aus den Immatra- und Trohättafällen 500,000 Pferdestärken genommen werden, welche die von den Werken benötigte elektrische Energie liefern.

In Deutschland stellt sich der Preis eines Kilogramms Calcium-Carbid auf 40 Pfennig (24 Kr.). Wenn es gelungen sein wird, den Preis bis auf 30 Pfennig zu ermäßigen, ein Ziel, das